

**AFR** | ALTERNATIVE FÜR RHEINE  
Stellungnahme zum Haushalt 2011

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Herr Lütkeemeier,  
meine Herren des Verwaltungsvorstandes, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

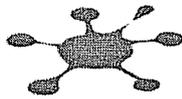
*"die Aussage, daß die Aufstellung des diesjährigen Haushaltes in eine besonders schwierige Zeit falle, ist fast schon zu einem kaum noch vortragbaren Allgemeinplatz verkommen, sind doch fast alle Jahre knapper werdender Mittel besonders schwierige Jahre. Dennoch ist zu vermerken, daß in einer Zeit rückläufiger Einnahmen bei gleichzeitig wachsenden Aufgaben und Ausgaben der finanzielle Spielraum einer Kommune unerträglich gering werden kann. Mit Sorge muß darauf verwiesen werden, daß die finanziellen Rahmenbedingungen keineswegs sicher oder abschließend geklärt sind. Die Ausstattung mit finanziellen Mitteln von seiten des Landes ist nicht endgültig festgelegt, das GFG noch nicht verabschiedet."*

Diejenigen unter Ihnen, die nach dem zurückliegenden Vortagsmarathon noch willens und in der Lage sind, ihre Aufmerksamkeit dem vortragenden Redner zu widmen, werden sich vielleicht an dieser Stelle fragen, ob alle Einzelheiten meiner Einleitungssätze stimmig sind. **Nun, das sind sie ganz sicher nicht.** Ich habe diese Sätze gefunden und wie das heute so geht –copy and paste- schon war die Einleitung verfasst. Sie sehen, ich habe von K.T. gelernt.

Scherz beiseite, der auch gar nicht zu diesem durchaus ernststen Anlass gehört. Der Fund meiner Einleitungssätze hat mich nachdenklich gemacht. Die Grundaussage, dass wir uns als Kommune finanziell auf extrem dünnem Eis bewegen, uns das Wasser nicht nur bis zum Hals, sondern –salopp ausgedrückt- Oberkante Unterlippe steht, ist ja durchaus richtig. Betroffen und nachdenklich bei der Entdeckung dieser Sätze hat mich gemacht, dass seit der Erstveröffentlichung 15 Jahre ins Land gezogen sind. Damals hat niemand diese Aussagen als unzulässige Dramatisierung zurück gewiesen. Heute beschreiben sie im Kern noch die Situation, in der wir uns auch aktuell befinden. Und bevor jetzt einige von Ihnen ganz unruhig werden wie etwa der Kollege Jürgen Roscher, dem ja bekanntlich die Bewahrung von Anstand, Moralität und politischer Integrität ein echtes Herzensanliegen ist, so kann ich Entwarnung geben. Ich habe mich nicht an fremdem geistigem Eigentum vergriffen, die Einleitungssätze stammen aus meiner 1. Haushaltsrede in diesem Saal aus dem Dezember 1995.

### **Was ist die Botschaft?**

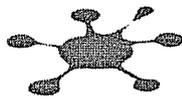
Der Rückblick zeigt, dass die Finanzsituation vieler Kommunen –und das gilt auch für Rheine- bereits seit langem nicht mehr erträglich oder gar rosig ist. Und dennoch hat sich qualitativ die Finanzsituation vieler Kommunen dramatisch verändert, was 1995 als düsteres Szenario galt, hätte heute vermutlich Züge eines Hoffnungsbildes.



**AFR** | ALTERNATIVE FÜR RHEINE  
Stellungnahme zum Haushalt 2011

Zustimmung oder Ablehnung des Haushaltes der Stadt ist und war immer Ausdruck der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder zu verweigern für den Handlungsrahmen eines festgesetzten Zeitraumes, eine Geschäftsgrundlage für politisches Handeln zu definieren und sich auf dieser Grundlage zu bewegen oder sich von ihr zu distanzieren. Seien wir einmal ehrlich miteinander: Damals in den 90er Jahren waren nicht wenige Kollegen und Kolleginnen in diesem Saale der Ansicht, mit dem Haushalt Akzente setzen zu können und zu wollen, Kraft und Fähigkeit zu politischer Gestaltung unter Beweis zu stellen. Konnte man wegen fehlender Mehrheiten die eigenen politischen Duftmarken nicht setzen, führte das in der Regel dazu, dem Haushaltsplan der Mehrheit am Ende sein Jawort zu verweigern, weil man sich als Minderheit nicht anders von der Mehrheit abgrenzen konnte oder doch wenigstens der Meinung war, man könne sich nicht anders abgrenzen. Wurden damals in den Fachausschüssen heftige Verteilungskämpfe ausgefochten, so ähneln die Haushaltsberatungen in den Fachausschüssen heute eher Anhörungen, allenfalls noch unterbrochen von Anträgen der Grünen, die nicht selten am falschen Ort oder zum falschen Zeitpunkt meinen, ihre politischen Schnellschüsse abfeuern zu müssen und vermeintlich politischen Gewinn damit zu erzielen. Solche Aktionen haben allenfalls einen sehr begrenzten Unterhaltungswert.

Es geht schon lange nicht mehr um Gestaltungsspielräume, die von der Politik genutzt werden können, es geht um ein Jonglieren mit Zahlen, das sich an dem magischen Schwellenwert, der in die Haushaltssicherung führt, orientiert. Ein Fehlbetrag von nahezu 14,3 Millionen Euro schöpft punktgenau den Spielraum aus, der uns davon abhält, schon jetzt Nothaushaltskommune zu werden. Die Abwendung des Schlimmsten ist sicher eine respektable Leistung, mit Gestaltung hat das nur noch wenig zu tun. Und schauen die Bürgerinnen und Bürger unter [www.rheine.de](http://www.rheine.de) unter dem Punkt *Informationen zum Haushalt* nach, so können sie dort sehr wohl, auch wenn nicht alle Zahlen auf dem neuesten Stand sind, einen Überblick bekommen, wie eng die Spielräume sind und wo der Schuh besonders drückt. Aus der informativen Auflistung der Aufgaben und des damit verbundenen Zuschussbedarfs exemplarisch vorgestellter Punkte, lässt sich –auch für Nichtexperten– schnell ableiten, wo die Herkulesaufgaben stecken, lässt sich aber auch ableiten, dass viele dieser Aufgaben unumgänglich sind, häufig zugewiesen und nicht auserwählt. Bürgerinnen und Bürger haben in diesem Jahr in einem Maße wie nie zuvor die Möglichkeit wahrgenommen, ihre Ideen und Vorstellungen zum Haushalt wirksam einzubringen. Was davon umgesetzt werden kann, wird umgesetzt, einiges muss sich allerdings zuvor noch einer Machbarkeitsprüfung unterziehen. Es ist erfreulich und ermutigend zugleich, wenn Bürgerinnen und Bürger, die nicht unmittelbar in politischer Verantwortung stehen, sich gleichwohl verantwortlich fühlen und ihre Kreativität und ihren Ideenreichtum einbringen. Allerdings muss um der Wahrheit willen festgehalten werden, dass der Schlüssel zur Rettung der Handlungsfähigkeit nur in begrenztem Maße bei den Kommunen selbst liegt. Wir erinnern uns: Der Entlastungseffekt, der durch die Erhöhung der Gemeindesteuern für den Haushalt erzielt werden konnte, wird in einer



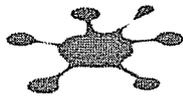
## **AFR** | ALTERNATIVE FÜR RHEINE Stellungnahme zum Haushalt 2011

vorweihnachtlichen Nacht- und Nebelaktion der Landesregierung mit einem Federstrich neutralisiert, besser ausgedrückt, er wird paralyisiert. Die Erwartungen an die Solidarität der nächsten Ebene, die Erwartung, dass der Kreis finanzielle Entlastung an seine angehörigen Kommunen weiter gibt, ist zerstört, von Solidargemeinschaft – kein Wort! Und wenn in diesem Zusammenhang versprochen wird, dass bestimmte Aufwendungen im Sozialbereich künftig zur Entlastung der Kommunen vom Bund übernommen werden, dann stellt sich aus leidvoller Erfahrung sofort die Frage, wem der Bund das Geld zuvor entreißt, um diese Aufgabe überhaupt übernehmen zu können. Und auch hier gilt der Satz: Der Hungerige wird nicht satt, von dem Brot, das man ihm verspricht, sondern von dem Brot, das man ihm gibt.

### **Was ist zu tun?**

Die Konsolidierung des Haushaltes ist und bleibt oberste Maxime politischen Handelns, der Bewegungsspielraum ist knapp bemessen und durch das Dreieck "*sparsame Haushaltsführung*", "*Generationengerechtigkeit*" und "*Zukunftsfähigkeit*" abgesteckt. Die zur Abstimmung vorliegende Haushaltssatzung der Stadt Rheine erfüllt diese Kriterien in hinreichendem Maße. Ohne das vorliegende Zahlenwerk noch einmal im Detail zu interpretieren [ich kann davon ausgehen, dass meine 4 Vorredner das in hinreichendem Maße getan haben], ist festzustellen, dass die Abwendung des Nothaushaltes knapp gelungen erscheint, auch wenn das Defizit von mehr als 14 Millionen Euro eine Belastung darstellt, die bis weit in die Zukunft ausstrahlt. Beim Stichwort "*Zukunftsfähigkeit*" können wir feststellen, dass insbesondere für den Bildungsstandort Rheine wichtige Akzente gesetzt sind im Bereich notwendiger Baumaßnahmen, aber auch in der strukturellen Umsetzung, wenn ich etwa an die Ausgaben im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder oder an die Betreuungsangebote im Bereich der Ganztagschulen denke. Auch wenn der Kämmerer gerade in diesem Bereich vor neuen Aufgaben und Ausgaben warnt – das ist seine Aufgabe! – muss verantwortliche Politik hier eine Antwort geben, die das Ganze im Blick hat. Für die Zukunft unserer Kinder, die letztlich auch unsere Zukunft ist, kann zu radikales Sparen gerade in diesem Bereich "*kaputt*" sparen bedeuten und wäre auch im Sinne der "*Generationengerechtigkeit*" kontraproduktiv.

Mit Blick auf die vor uns liegenden Jahre gestatten Sie mir eine abschließende Bemerkung: Die finanziellen Rahmenbedingungen der nächsten Jahre, soweit heute seriös abschätzbar, sind düster und bedrückend. Man muss kein Prophet mit hellseherischen Gaben sein, um festzustellen, dass unsere seit Jahren in der Strategie- und Finanzkommission vorbereiteten und hier auch umgesetzten Konsolidierungsbemühungen allein nicht ausreichen werden, um einen Nothaushalt dauerhaft abzuwehren. Ausgabendisziplin allein ist nicht die Rettung für die Handlungsfähigkeit der Kommunen. Der Kampf gegen die Belastungen, die Bund, Land und Kreis uns aufbürden, ohne dass uns entsprechende Mittel zur Bewältigung der Aufgaben an die Hand gegeben sind, dieser Kampf muss zäh und zielstrebig, vor



**AFR** | ALTERNATIVE FÜR RHEINE  
Stellungnahme zum Haushalt 2011

allem aber mit größtmöglicher Geschlossenheit aller Akteure hier in diesem Hause geführt werden. Wenn es uns nicht gelingt -das zeigen die jüngsten Erfahrungen aus dem Winter 2010- dann retten uns weder die für alle Betroffenen schmerzhafteste Verbesserung der Ertragsseite (Steuererhöhungen!) noch weitere mühsam errungene Einsparungen dauerhaft vor der Haushaltssicherung. Von einer wirklichen Konsolidierung im Sinne eines Abbaus der Schulden und damit verbunden einer Rückführung der Belastung künftiger Generationen sind wir zur Zeit noch Lichtjahre entfernt, den Weg dorthin müssen wir dennoch weiter offen halten.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Herr Lütkeemeier, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger die *Alternative für Rheine* stimmt dem vorliegenden Haushaltsplan einschließlich der Finanzplanung für die Folgejahre nicht mit Begeisterung, aber mit der Einsicht in die Notwendigkeit zu.

Ich bedanke mich auch im Namen meiner Kollegin Birgit Marji und aller SB der Fraktion beim Kämmerer und seinem Team für die vorgelegte Arbeit, für die Kommunikation mit der Fraktion und für die Geduld mit der Politik in zugespitzten Kommunikationskonstellationen.

Der gesamten Zuhörerschaft danke ich für die gezeigte Geduld und die entgegengebrachte Aufmerksamkeit.